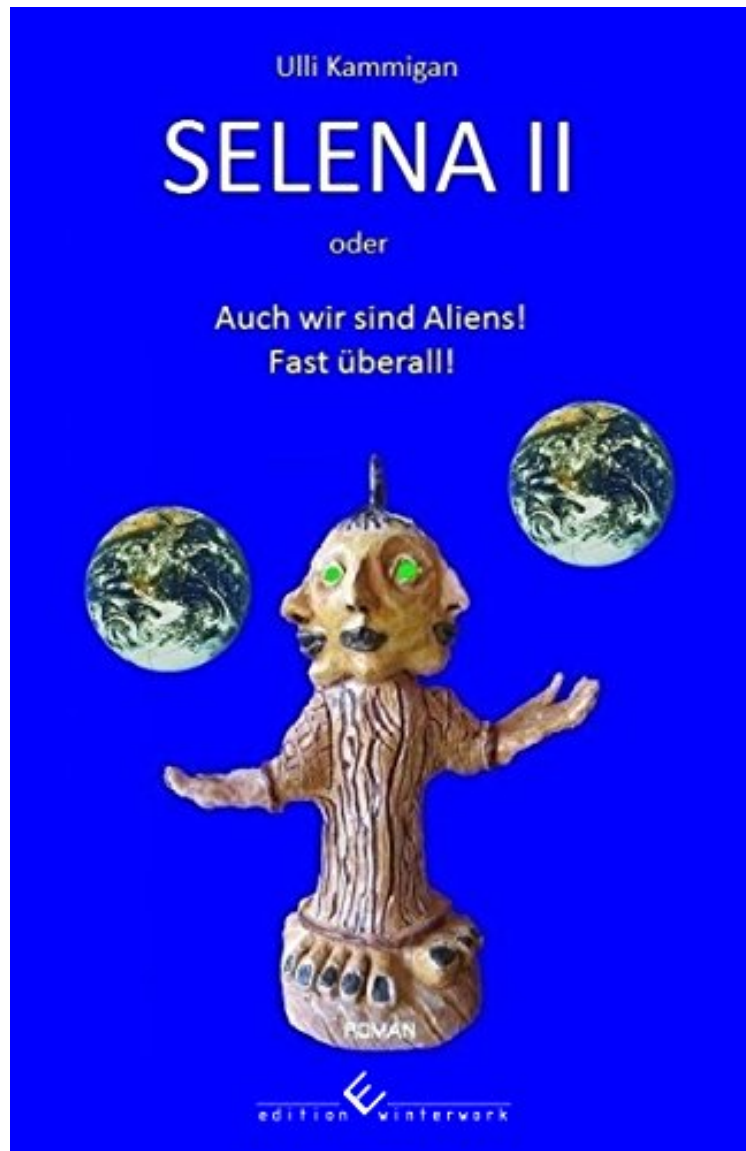


(Download free ebook) Selena II: oder Auch wir sind Aliens! Fast überall!

Selena II: oder Auch wir sind Aliens! Fast überall!

Von Ulli Kammigan

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation Veröffentlicht am: 2014-11-12 Erscheinungsdatum: 2014-11-12 File Name: B01A6WF574
| File size: 43.Mb

Von Ulli Kammigan : Selena II: oder Auch wir sind Aliens! Fast überall! before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Selena II: oder Auch wir sind Aliens! Fast überall!:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Humorvoller Trip durch das All auf der Suche nach einem positiven Entwicklungspfad für Primaten Von Juergen Friemel Ein wirklich gelungener Anschluss an seinen Vorgänger, bei welchem die Erdmenschken kluglich darin versagt haben, mit Besuchern aus dem All einen friedlichen Dialog zu führen. Das zweite Buch führt uns durch das Weltall und

Isst uns eine Reihe anderer Welten besuchen, auch welchen es auch Primaten in unterschiedlichen kulturellen Entwicklungsstufen gibt. Dies wird mit leichter Hand und einem Augenzwinkern flott erzählt, wobei alle Stärken und Schwächen unserer Spezies auf das Genaueste beleuchtet werden und das ganz ohne religiöse oder moralische Scheuklappen. Ich kann nur sagen: Das muss man gelesen haben!

Kurzbeschreibung Der Protagonist Florian und seine beiden Begleiterinnen Nadine und Viviane verlassen die Erde mit einem Raumschiff, weil sie genug haben von der Aggressivität der Menschen des 21. Jahrhunderts. Sie machen sich auf die Suche nach möglichen bewohnten Planeten, denn das war die eigentliche Aufgabe des ihnen zugeflogenen Raumschiffs. Da alle drei ein natürliches Verhältnis zur Sexualität haben, gibt es keine Probleme, die man sonst erwarten würde, wenn zwei junge attraktive Frauen eine längere Zeit auf engem Raum mit einem jungen Mann leben. Sie treffen bei ihrer Suche auf Planeten, die der Erde in ihren unterschiedlichen Entwicklungszeiten gleichen und auf Menschen der verschiedenen Zeitalter. So geraten sie mitten in die Emanzipationsbestrebungen von Frauen der klassischen Antike und mischen hier kräftig mit. Sie unterstützen eine Gruppe um eine junge Frau, die Rechte für Frauen durch Sexverweigerung durchsetzt. Viviane: 'Sie heißt Alyssia. Klingt doch fast wie Lysistrata.' (Anspielung auf eine Komödie des Aristophanes aus dem fünften Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, in der Frauen unter Anführung der Lysistrata durch Sexverweigerung den Krieg zwischen Athen und Sparta beendeten.) Danach geraten sie zwischen die Fronten einer Sklavenhalter-Gesellschaft. Es gibt auf drei bewohnbaren Planeten eines Sonnensystems zwei Rassen, die sich nur unwesentlich, nämlich in der Augenfarbe, unterscheiden, aber die eine unglaublich gewalttätige Rasse unterdrückt die zweite und behandelt sie wie Tiere. Auch hier werden immer wieder Vergleiche mit der Erde gezogen. 'Mein Gott', seufzt Viviane, 'was ist das für eine Rasse, die intelligente Wesen auf einem verseuchten Planeten arbeiten lässt und in Kauf nimmt, dass sie das nicht lange überleben.' 'Ja, das ist schrecklich', wende ich ein, 'aber denke einmal an unsere Erde. Da gibt es große Konzerne, die in Afrika Bodenschätze ausbeuten und eine auf Jahrhunderte unbewohnbare Mondlandschaft hinterlassen.'

Kurzbeschreibung Der Protagonist Florian und seine beiden Begleiterinnen Nadine und Viviane verlassen die Erde mit einem Raumschiff, weil sie genug haben von der Aggressivität der Menschen des 21. Jahrhunderts. Sie machen sich auf die Suche nach möglichen bewohnten Planeten, denn das war die eigentliche Aufgabe des ihnen zugeflogenen Raumschiffs. Da alle drei ein natürliches Verhältnis zur Sexualität haben, gibt es keine Probleme, die man sonst erwarten würde, wenn zwei junge attraktive Frauen eine längere Zeit auf engem Raum mit einem jungen Mann leben. Sie treffen bei ihrer Suche auf Planeten, die der Erde in ihren unterschiedlichen Entwicklungszeiten gleichen und auf Menschen der verschiedenen Zeitalter. So geraten sie mitten in die Emanzipationsbestrebungen von Frauen der klassischen Antike und mischen hier kräftig mit. Sie unterstützen eine Gruppe um eine junge Frau, die Rechte für Frauen durch Sexverweigerung durchsetzt. Viviane: 'Sie heißt Alyssia. Klingt doch fast wie Lysistrata.' (Anspielung auf eine Komödie des Aristophanes aus dem fünften Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, in der Frauen unter Anführung der Lysistrata durch Sexverweigerung den Krieg zwischen Athen und Sparta beendeten.) Danach geraten sie zwischen die Fronten einer Sklavenhalter-Gesellschaft. Es gibt auf drei bewohnbaren Planeten eines Sonnensystems zwei Rassen, die sich nur unwesentlich, nämlich in der Augenfarbe, unterscheiden, aber die eine unglaublich gewalttätige Rasse unterdrückt die zweite und behandelt sie wie Tiere. Auch hier werden immer wieder Vergleiche mit der Erde gezogen. 'Mein Gott', seufzt Viviane, 'was ist das für eine Rasse, die intelligente Wesen auf einem verseuchten Planeten arbeiten lässt und in Kauf nimmt, dass sie das nicht lange überleben.' 'Ja, das ist schrecklich', wende ich ein, 'aber denke einmal an unsere Erde. Da gibt es große Konzerne, die in Afrika Bodenschätze ausbeuten und eine auf Jahrhunderte unbewohnbare Mondlandschaft hinterlassen.'

ber den Autor und weitere Mitwirkende
Ulli Kammigan: Ulli Kammigan, 1943 nur deshalb nicht in Hamburg geboren, weil die Engländer kurz vor seiner Geburt die Stadt in Schutt und Asche legten. Seit 1949 lebt er in Hamburgs Norden. Bis zu seiner Pensionierung war er Lehrer für Mathematik und Sport an einer Hamburger Gesamtschule, heute Stadtteilschule. Er war zweimal verheiratet und hat vier Kinder, jeweils zwei pro Ehefrau - er ist ja Mathematiker. 1993 hat er mit dem Schreiben angefangen: Der Beginn einer Autobiografie und eines Science-Fiction-Romans. Damit hat er jedoch nach kurzer Zeit wieder aufgehört und erst 2012 weitergeschrieben. Zwischenzeitlich hat er regelmäßig in Kurzgeschichten und Gedichten Ereignisse im Schuljahr satirisch aufgearbeitet und auf Festen vorgetragen, seine Kollegen zum Lachen gebracht und sich fast unbeliebt gemacht, denn er war die Krone, die anderen eben doch ein Auge aushackt. Er lebt, seit vielen Jahren immer noch an dem Ort, an dem er den größten Teil seiner Kindheit verbracht hat, in Hamburg-Niendorf.